

Bericht über meinen Freiwilligendienst

nach fünf Monaten

Name: Fabian E.

Name des Projekts und der Partnerorganisation: Fundraising und Öffentlichkeitsarbeit für die Arbeit mit Menschen mit Behinderung bei Samarthya

Dauer des Freiwilligendienstes (von / bis): 2015-2016

1. Was sind deine Aufgaben im Projekt? Haben sie sich in den letzten Monaten geändert?

Wenn ich gefragt werde, was ich denn in meinem Projekt machen würde, finde ich das immer ziemlich schwierig zu beantworten. Meine Aufgaben ändern sich quasi ständig, es kommen neue hinzu und andere fallen weg. Grundsätzlich arbeite ich einen großen Teil der Zeit im Office von Samarthya. Ich habe zwar offiziell einen Projektpartner, allerdings arbeiten wir nur manchmal zusammen. Es ist vielmehr so, dass ich je nach Aufgabe entweder selbständig oder mit verschiedenen Leuten zusammen arbeite. Oft ist es auch einfach so, dass ein Mitarbeiter mit einer Aufgabe zu mir kommt und fragt ob, wir das zusammen erledigen können. Fast jeden Tag habe ich auch ein kurzes oder längeres meeting mit dem Direktor, in dem es um einen Austausch meiner Arbeit und neue Aufgaben geht. Diese Abwechslung gefällt mir aber wirklich gut.

Ein größeres Projekt, das ich schon im Oktober begonnen habe, ist die Erstellung einer Website über Samarthya. Beim Content für die Seite bekomme ich Unterstützung und Infos von den Mitarbeitern und einer Freiwilligen aus Kanada. Oft bekomme ich auch Aufgaben, die im Bereich der grafischen Gestaltung liegen (Flyer, Plakate, Berichte...) oder ich erstelle Case Storys. Außerdem bin ich auch viel am E-Mail schreiben, schicke Anfragen raus und sende Berichte an Spender, verschicke benötigte Dokumente.

Momentan bin unter anderem noch damit beschäftigt, neue Spendenoptionen vorzubereiten, die dann auf einer Online Plattform den bestehenden Möglichkeiten hinzugefügt werden sollen.

Öfters mal habe ich auch Aufgaben außerhalb des Büros. Im Januar sollte ich zweimal für Lehrer aus der Umgebung eine Präsentation über "Assistive Technologies" abhalten. Im November war ich für eine Woche mit meinem Projektpartner in Bangalore für ein Fundraising training. Für Fotos oder Informationen bin ich dann auch manchmal auf dem field. Momentan bin ich zum Beispiel mit einem Mitarbeiter dabei eine Video Case Story zu machen.

Für die nächste Zeit steht auf jeden Fall die Fertigstellung der Website auf dem Plan, sodass diese hoffentlich noch im Februar online gehen kann und außerdem die Mitarbeit am Jahresbericht für das im März endende Finanzjahr 2015-16.

Insgesamt macht mir mein Projekt total viel Spaß und ich hoffe wirklich, dass ich nächstes Jahr einen Nachfolger bekomme.

2. Hast du dir andere Projekte neben deinem (Haupt-)Projekt gesucht und wie gestalten sich diese?

Da ich durch mein (Haupt-)Projekt zeitlich gut ausgelastet bin ich noch nicht auf die Idee gekommen bzw. hatte nicht das Verlangen mir ein weiteres Projekt zu suchen. Zusammen mit den anderen Freiwilligen bei Samarthya habe ich lediglich in der Freizeit einen Solarofen entwickelt und gebaut.

3. Wie viele Tage pro Woche und wie viele Stunden arbeitest du ungefähr? Fühlst du dich durch deine Arbeit ausgefüllt? Brauchst du neue Ideen oder Impulse für deine Arbeit? Kannst du dir vorstellen, woher du diese bekommst (z. B. Familie, Freunde, SCI-MentorInnen, ...)?

Ich arbeite in der Regel 6 Tage pro Woche von Montag bis Samstag, jeweils von ca. 9:30 Uhr bis ca. 17:30 Uhr. Ich habe zwischen 1/2 und 1 Stunde Mittagspause und mehrere kleinere Tee und Kaffee Pausen, so komme ich also pro Tag auf ca. 6 Stunden.

Meistens fühle ich mich gut ausgefüllt durch meine Arbeit. Es gibt halt manchmal so Momente bei denen ich nicht so genau weiß woran ich arbeiten soll oder schlicht die Motivation fehlt. Da ich aber oft neue Arbeitsaufträge und Impulse von meinem Direktor und anderen Mitarbeitern bekomme, ist meine Arbeit sehr abwechslungsreich.

4. Wie fühlst du dich im Projekt? Wie ist dein Verhältnis zu den lokalen ProjektmitarbeiterInnen? Können sie dich unterstützen, wenn du Probleme hast?

Ich fühle mich echt super wohl und die ganzen Leute auf dem Campus sind super nett. Es gibt hier so viele Leute, dass man immer jemanden findet, der ein offenes Ohr hat.

5. Hast du einen Tagesrhythmus gefunden? Wie gestaltet sich dieser (grob)?

07:00: Joggen mit den anderen Freiwilligen und Raja (dem Campushund)

09:00: Frühstück

09:30: Arbeit beginnt

13:30: Mittagessen und Pause

14:30: Arbeit

17:30: Arbeit Ende

17:30: freie Zeit (nach Koppal,...)

20:30: Abendessen

23:30: Schlafen

6. Wie lebst du momentan? Mit wem wohnst du zusammen? Hast du dich an das neue Essen gewöhnt? Reicht das Taschengeld aus?

Ich lebe mit den zwei anderen Freiwilligen bei Samarthyia zusammen in einem Zimmer auf dem Campus. Neben uns wohnen hier noch einige der Mitarbeiter von Samarthyia und Freiwillige aus Kanada.

An das Essen hab ich mich sehr schnell gewöhnt. Das Essen auf dem Campus ist sehr lecker. Um etwas Abwechslung zu haben gehe ich zusammen mit den anderen Freiwilligen oder indischen Freunden öfters mal zum Essen nach Koppal.

Das Taschengeld reicht auf jeden Fall für das Leben in Koppal und die ganzen Dinge, die man so zum Leben braucht. Wenn es dann aber ums reisen geht, muss ich schon noch auf Erspartes zurückgreifen.

7. Wie siehst du deine sprachlichen Fähigkeiten? Haben sich deine Sprachkenntnisse in der/den Sprache/n deines Gastlandes verbessert? Welche Sprache sprichst du mit wem am meisten?

Ich bin sehr froh darüber, dass sich meine Englisch Sprachkenntnisse stark verbessert haben. Die lokale Sprache Kannada beherrsche ich bis auf einzelne Worte und die Basic Sätze leider nicht. Unter den deutschen Freiwilligen sprechen wir meistens deutsch. Mit allen anderen Personen Englisch.

8. Hast du neue Personen kennen gelernt, mit denen du deine Freizeit verbringst? Konntest du neue Freundschaften knüpfen? Hast du genug Rückzugsmöglichkeiten oder hättest du gerne mehr Kontakte?

Auf dem Samarthya Campus, auf dem ich wohne und arbeite, ist meistens ziemlich viel Betrieb. So ist man wirklich nie allein und trifft auch oft neue Leute. Eine Rückzugsmöglichkeit hab ich eigentlich nicht, da ich das Zimmer ja auch teile, aber gefehlt hat mir das bisher auch nicht. Meine Freizeit verbringe ich hauptsächlich mit den deutschen und kanadischen Freiwilligen und indischen Freunden, die hier arbeiten. Ich würde auch sagen, dass sich mit manchen indischen Mitarbeitern mittlerweile eine gute Freundschaft aufgebaut hat.

9. Hast du eine/n Mentor/in außerhalb des Projekts? Wie oft trefft ihr euch? Bist du mit der Unterstützung zufrieden?

Ich habe zwei Mentoren. Beide treffe ich jeweils ca. einmal im Monat. Ich bin mit der Unterstützung mehr als zufrieden.

10. Wie würdest du dein Verhältnis zur Partnerorganisation beschreiben? Hat bereits ein Zwischenseminar oder einzelne Auswertungstage stattgefunden? Was waren die Inhalte? Sind Dinge unklar geblieben?

Anfang Dezember haben sich alle Freiwilligen aus Südindien zusammen mit den Mentoren, Direktoren und Ansprechpersonen der einzelnen Projekte zu einem Auswertungstag getroffen. Wir Freiwilligen haben jeweils eine Präsentation über unser Projekt abgehalten und anschließend über etwaige Probleme oder Unklarheiten gesprochen. Ich persönlich hatte und habe aber keine Probleme in meinem Projekt. Trotzdem war dieser Tag für mich eine gute Möglichkeit die bisherige Zeit zu reflektieren.

11. Stehst du im Kontakt mit dem deutschen SCI (Kontaktperson im Büro, Mentorin oder Mentor)? Reicht dir der Kontakt aus? Fehlt dir in dieser Hinsicht irgendetwas? Hast du Wünsche an den deutschen SCI?

Nein, ich habe eigentlich keinen Kontakt mit dem deutschen SCI, aber ich weiß, dass ich mich jederzeit an ihn wenden könnte, wenn der Bedarf bestehen würde.

12. Hat sich deine Einstellung zum Freiwilligendienst im Vergleich zu der Zeit vor deiner Abreise geändert?

Ja, vielleicht ein bisschen, allerdings ist das schwierig in Worte zu fassen.

Mir ist noch mehr bewusst geworden, dass es etwas Besonderes für mich und die anderen Freiwilligen ist, dass wir diese Möglichkeit dieses Freiwilligenjahres haben, besonders unter dem Aspekt, dass ein umgekehrter Austausch nicht stattfindet. Trotzdem denke ich, dass sehr viele Menschen durch Austausch und Erfahrungen profitieren.